

Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit

## Bergkamen-Weddinghofen

\*

## Kriegerdenkmal (1926).

(Fabian Fechner)



Foto: Barbara Schneider 2024

**Ort:** Ernst-Fluß-Platz, 59192 Bergkamen-Weddinghofen

Es gibt vergleichsweise wenige Denkmäler mit Kolonialbezug in Westfalen-Lippe, und bei diesen handelt es sich überwiegend um Kriegerdenkmäler. Unter ihnen ist das Weltkriegsdenkmal in Bergkamen-Weddinghofen derzeit das einzige in Westfalen-Lippe, das durch eine Tafel im öffentlichen Raum kritisch kommentiert wird.

## Kommentar

Auf ersten Blick sieht das Denkmal in Weddinghofen aus wie viele andere Denkmäler für die Gefallenen der Weltkriege: An einem breiten Quader sind die Namen und Sterbedaten von 27 Gefallenen der Gemeinde verzeichnet, gefolgt von drei Namen derer, die „in der Heimat starben“. Einziger Schmuck des Denkmals ist das Hochrelief des Kopfes eines Soldaten, mit Stahlhelm im Profil nach links gewendet. An beiden Seiten von ihm ist eine Widmungsinschrift angebracht: „Ihren im Weltkriege gefallenen tapferen Helden. Gewidmet von der dankbaren Gemeinde Weddinghofen“. Auf dem breiteren Sockel heißt es: „Den Toten des 2. Weltkrieges 1939-1945 in ehrfürchtigem Gedenken gewidmet. Möge ihr Opfer ein Mahnmal des Friedens sein“. Auffällig ist, dass die Namen der Soldaten auf blanken, neueren Steintafeln stehen. Neben den Gefallenen des Ersten Weltkrieges sind auf einer Tafel mittig auf dem Sockel drei Gefallene früherer Kriege aufgeführt:

„Den Heldentod starben in früheren  
Feldzügen im Kampfe gegen  
Frankreich 1870-71  
Heinr[ich] Kramer    Karl Thielmann  
In Südwestafrika beim Herero-  
aufstand 1904 Heinr[ich] Grundmann“

Die Tatsache, dass insgesamt vier Tafeln mit Namen der Gefallenen erst deutlich nach dem Bau des Denkmals aufgeschraubt wurden, ist ein deutlicher Hinweis darauf, dass Denkmäler, wenn auch als „ewig“ gedacht, nicht unverändert bleiben, sondern mitunter mehrfach verändert werden. So auch hier: Die Gemeinde Weddinghofen erwarb zunächst ein Stück Land vom Landwirt Fritz Schluter. Das Denkmal wurde im Jahr 1926 nach Entwürfen des Bildhauers Seibert aus Wickede-Asseln errichtet, an der Einmündung der Buckenstraße in die Straße Goekenheide. Ursprünglich stand es auf einem Postament, von dem heute nichts mehr zu sehen ist. Die Pflasterung des Platzes sorgt zusätzlich dafür, dass die Inschrift schwer lesbar ist. Die Inschrift für die Toten des Zweiten Weltkrieges ist nach 1945 ergänzt worden, ohne namentliche Nennung der weiteren Gefallen oder ziviler Opfer (es ist ja von „Toten“, nicht von Gefallenen die Rede). Im März 1967 wurde das Denkmal wahrscheinlich wegen der Verbreiterung der Fahrbahn um etwa 250 Meter nach Osten versetzt, auf einen kleinen Platz im Winkel zwischen Goekenheide und Schulstraße. Im Laufe der Jahrzehnte waren sämtliche Buchstaben stark verwittert, weshalb um 2006 insgesamt vier Steintafeln mit den Namen der Gefallenen über die nur noch schlecht lesbaren Namenslisten geschraubt wurden. Eine Sanierung der beiden Widmungsinschriften fand nicht statt.

2019 wurde der zunächst namenlose Platz am Denkmal nach dem ersten Nachkriegsbürgermeister Ernst Fließ benannt, der in der Nachbarschaft gewohnt hatte. Im Rahmen eines ausführlicheren Konzepts „Erinnerungskultur Bergkamen“ beschloss der Kulturausschuss der Stadt am 22. September 2021 einstimmig die Anbringung einer Erläuterungstafel, um so einen Lernort zu schaffen. Beschriftungen wie diejenige zu den „gefallenen tapferen Helden“ und „Heldentod“ werden so in einen historischen Zusammenhang gestellt, und auch der auf dem Denkmal genannte „Hereroaufstand“ wird in den Kontext des Genozids eingeordnet.

Über den „in Südwestafrika beim Hereroaufstand 1904“ gestorbenen Heinrich Grundmann ist nicht viel überliefert. Er starb im Alter von 27 Jahren bei einem Anschlag auf die Bahnstation in Omaruru im Januar 1904. Zu jenem Zeitpunkt war er bereits sechs Jahre als Bahnmeister in Deutsch-Südwestafrika tätig. Im Eingangsbereich der Margaretenkirche in Methler bei Unna erinnerte schon früh eine Tafel an seinen Tod. Das Denkmal in Weddinghofen trägt ihn so auch in den öffentlichen Raum.

## Forschungsliteratur

Litzinger, Martin: Weddinghofen – die „Kuckuck“-Gemeinde in alter und neuer Zeit. Die Geschichte der Gemeinde Weddinghofen bis zum Jahre 1966, Werne 2017 (vor allem S. 58-60).

Frey, Barbara: „Für Kaiser und Reich“. Erinnerungsorte an westfälische Soldaten der Kaiserlichen Schutztruppe, in: Sebastian Bischoff/Barbara Frey/Andreas Neuwöhner (Hg.): Koloniale Welten in Westfalen, Paderborn 2021, S. 87-116.

Stadt Bergkamen, Konzept Erinnerungskultur, Beschlussvorlage 12/0300, [https://ris.bergkamen.de/bi/vo0050.asp?\\_kvonr=2072360](https://ris.bergkamen.de/bi/vo0050.asp?_kvonr=2072360) (als ergänzende Quelle)

---

## Lizenzhinweis



Die Dokumente aus der Reihe „Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe. Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit“ stehen unter der Lizenz [CC BY-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/) (Namensnennung-Share Alike 4.0 International).